



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

---

Jon Albers, Ines Balzer, Heinz-Jürgen Beste, Valeria Capobianco, Camilla Colombi, Ortwin Dally, Thomas Fröhlich, Melanie Jonasch, James Jones, Annemarie Schantor, Michael Schemann, Annika Skolik, Natalie Wagner, Norbert Zimmermann

## e-Jahresbericht 2024 des Deutschen Archäologischen Instituts – Abteilung Rom

DAI e-Jahresberichte, 2024, 66–91

<https://doi.org/10.34780/m8jved42>

### Herausgebende Institution / Publisher:

Deutsches Archäologisches Institut

### Copyright (Digital Edition) © 2025 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) | Web: <https://www.dainst.org>

### Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber\*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

### Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



# ABTEILUNG ROM

DAI  
JAHRESBERICHT  
2024



Foto links: Camilla Colombi,  
DAI Rom





Das renovierte Germanico in der Via Sardegna. Foto: Heide Behrens, DAI Rom

## INHALT

ABTEILUNG ROM 2024	67
AUS DEN PROJEKTEN	74
FORSCHUNGSINFRASTRUKTUREN	82
FORSCHUNGSPRODUKTE	86
WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	89
NACHWUCHSFÖRDERUNG & INTERNATIONALER AUSTAUSCH	91

Abteilung Rom  
Via Sardegna 79-81  
00187 Rom

*Kontakt*  
+39 06 4888 141  
sekretariat.rom@dainst.de

# Die Abteilung Rom im Jahr 2024

Das Jahr 2024 war in besonderem Maße geprägt von der Neueröffnung des frisch sanierten Institutsgebäudes in der Via Sardegna, die am 6. und 8. Februar 2024 feierlich begangen werden konnte. Mit Grußworten des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland in Italien und San Marino, Hans-Dieter Lucas, des Generalsekretärs des Deutschen Archäologischen Instituts, Philipp von Rummel, der Präsidentin des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung, Petra Wesseler, des Generaldirektors der Staatlichen Museen Italiens, Massimo Osanna, des Bürgermeisters der Stadt Rom, Roberto Gualtieri (Abb. 1) sowie

des zweiten Direktors, Norbert Zimmermann, wurde die Via Sardegna 79/81 am Abend des 6. Februar im Beisein zahlreicher hochrangiger Gäste u. a. aus dem Auswärtigen Amt (AA), dem Deutschen Bundestag, dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), dem DAI, den beteiligten Firmen und des Gastlandes Italien eingeweiht. In seinem Grußwort bezeichnete Massimo Osanna die Via Sardegna als »luogo simbolo della archeologia« und hob besonders die Rolle der Bibliothek hervor, in der über die Jahre eine Vielzahl von archäologischen Abschluss- und insbesondere Doktorarbeiten entstanden sind.



1 Der Oberbürgermeister der Stadt Rom, Prof. Dr. Roberto Gualtieri, trägt sich anlässlich der Wiedereröffnung ins Adunanzbuch ein. Foto: Heide Behrens, DAI Rom



2 Ortwin Dally bei seiner Rede zur Wiedereröffnung der Via Sardegna. Foto: Daniela Gauss, D-DAI-ROM-2024.0347, DAI Rom



3 Die Bibliothek. Foto: Heide Behrens, DAI Rom

Am 8. Februar wurde das Gebäude dann den Projektpartner:innen, den in Rom ansässigen korrespondierenden Mitgliedern und den Vertreter:innen der archäologischen Fachwelt vorgestellt. Als Vertreterin der Botschaft überbrachte die Gesandtin Maria Adebahr Grüße und Wünsche für die Arbeit des Instituts. Anschließend sprachen die Direktorin des Zentralinstituts für Archäologie, Elena Calandra, der Direktor der kommunalen Denkmalbehörde der Stadt Rom und der Kapitolinischen Museen, Claudio Parisi Presicce, die Direktorin des Archäologischen Parks des Kolosseums, Alfonsina Russo, als Repräsentant der Unione Internazionale degli Istituti di Archeologia, Storia e Storia dell'Arte in Roma, Ulf Hansson, der Direktor des Schwedischen Instituts für Klassische Studien in Rom, sowie der Leitende Direktor der Abteilung Rom am DAI, Ortwin Dally (Abb. 2). Es war eine große Freude, am 12. Februar das Haus schließlich für die archäologische Community in Rom gemeinsam mit der Präsidentin des DAI Friederike Fless zu öffnen. Seither kann das DAI Rom wieder seinem Auftrag, die Bibliothek und die übrigen wissenschaftlichen Ressourcen des Archivs und der Fotothek der italienischen, deutschen und internationalen archäologischen Community zur Verfügung zu stellen, vollumfänglich gerecht werden (Abb. 3 und 4) und erfreut sich bei Leser:innen und Gästen einer großen Beliebtheit. Der Umzug des Instituts in das neu renovierte Dienstgebäude in der Via Sardegna ermöglichte es der Bibliothek, ihren gesamten Bestand an einem Ort unterzubringen. Die Bände, die zuvor im Außenmagazin in Settebagni aufbewahrt wurden, befinden sich nun ebenfalls in den Lesesälen und Magazinen des neuen Institutsgebäudes. Der Umzug bot Gelegenheit, eine vollständige Revision aller analogen Bestände durchzuführen. Die neuen Räumlichkeiten ermöglichen eine großzügigere Nutzung der Bibliothek: Mit 140 Leseplätzen bietet sie nun fast dreimal so viel Platz wie das bis 2023 genutzte Provisorium in der Via Sicilia. Seit der Eröffnung im Februar verfügt die Fotothek erstmals seit 2006 wieder über einen Konsultationsraum für die öffentliche Nutzung.



In den Jahren 2021 bis 2024 wurden – abgesehen von der weitergehenden Erschließung von Nachlässen und Schenkungen sowie Fotokampagnen – mehrere langjährige Projekte abgeschlossen: Die Nordafrika-Bestände aus dem umfangreichen Nachlass des Bauforschers Friedrich Rakob und der Nachlass des christlichen Archäologen Friedrich Wilhelm Deichmann wurden mit Sondermitteln des AA inventarisiert, digitalisiert und erschlossen. Die über 60.000 Bilder und Zeichnungen aus dem Nachlass Rakob und die über 9.000 Bilder aus dem Nachlass Deichmann sind in *iDAI.objects* einsehbar und über eigene Projektseiten abrufbar. Das Archiv der Abteilung Rom umfasst zurzeit ca. 300 Laufmeter Regal, die umfangreiche Sammlungen von Briefen, Unterlagen zur Institutsgeschichte,

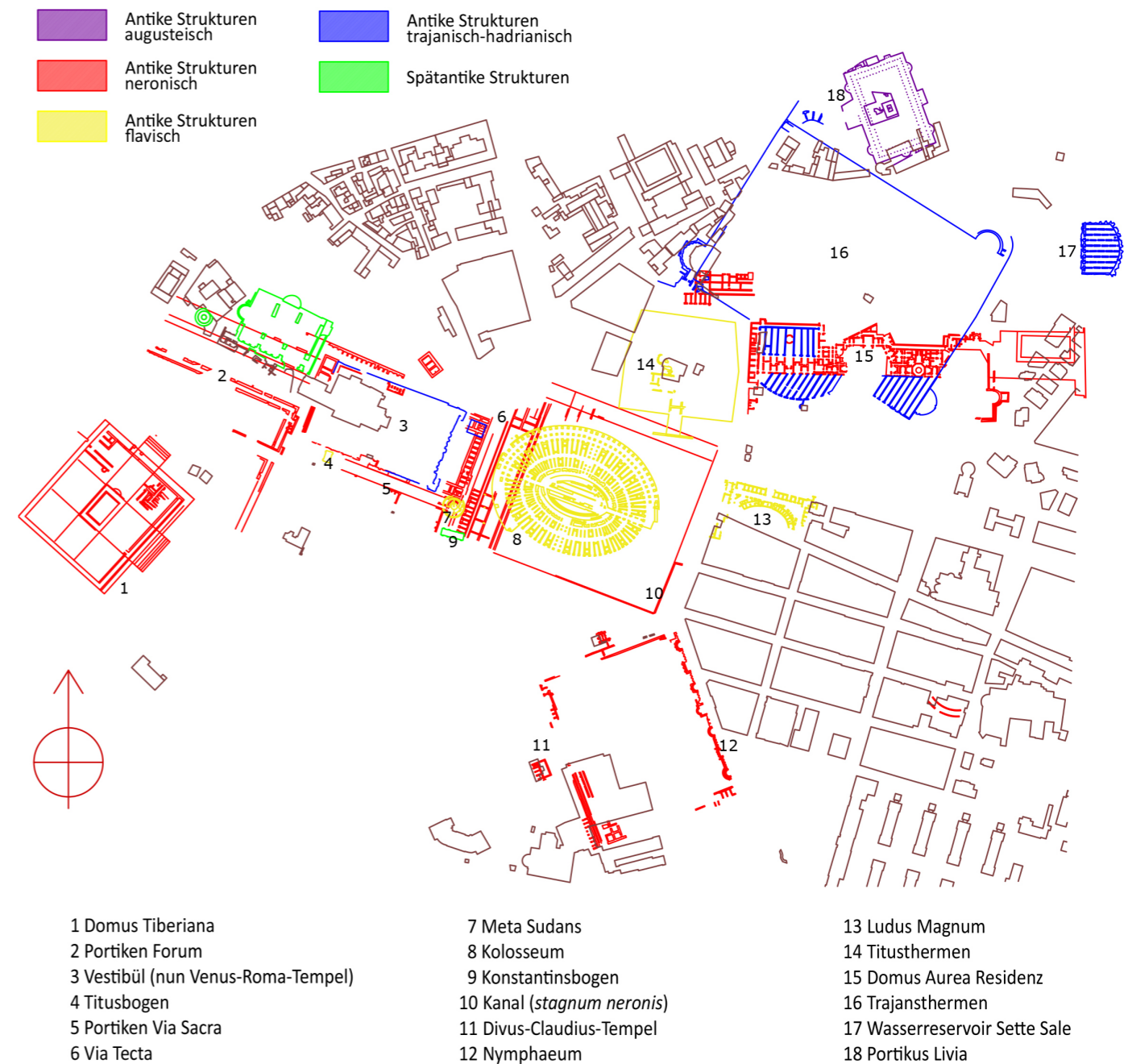
Nachlässen, Zeichnungen, Manuskripten und Grabungsdokumentationen bewahren, die von den Anfängen des Instituts bis heute reichen und durch weitere Nachlässe und Lieferungen erweitert werden. Die gesamten Bestände des Archivs sind seit 2024 in zwei klimatisierten Räumen des Dienstgebäudes untergebracht; dies erleichtert die Bearbeitung der Archivalien, ihre weitergehende Erschließung unter Einschluß der Neuerwerbungen, ihre automatisierte Erfassung und fortlaufende Bestückung der *iDAI.world*. Die Sammlung des Instituts kann so erstmalig im gesamten Gebäude sowie in einem Schaudapot gezeigt werden. Letzteres soll künftig auch als Ausgangspunkt für Seminare, Kurse und wissenschaftlichen Austausch genutzt werden.

4 Führung durch den Konsultationssaal der Fotothek mit Daria Lanzuolo. Foto: Camilla Colombi, DAI Rom

Verschiedenste Forschungsvorhaben konnten auch 2024 erfolgreich weitergeführt werden. So ist im Frühjahr 2024 die Soprintendenza Speciale Archeologia, Belle Arti e Paesaggio di Roma an die Abteilung Rom mit dem Angebot herangetreten, an einem Projekt zur Aufwertung, Nutzbarmachung und Erforschung des Colombario di Scribonio (Abb. 5) und des Colombario grande in der Nekropole vor der Villa Pamphilj teilzunehmen. Neben Konsolidierungs- und Reparaturmaßnahmen soll das Wegenetz zwischen den Grabbauten erforscht werden, ein didaktisch gestalteter Rundgang entstehen und eine wissenschaftliche Publikation zur Nekropole unter Einbeziehung

struktureller und architektonischer Merkmale, der Epigraphik, der Malereien und Mosaiken erscheinen. Koordiniert wurde die Arbeitsgruppe des Projekts seither vom langjährigen Bibliotheksdirektor Thomas Fröhlich, der zum 01. Oktober aus dem Dienst des Instituts ausgeschieden ist. Vom 13. September bis zum 08. Oktober 2021 fand in Fabrateria Nova eine letzte von Thomas Fröhlich geleitete Grabung am Amphitheater von Fabrateria Nova statt. Ziel dieser Grabung war es, abgesehen von einer abschließenden Aufarbeitung der Funde, nähere Informationen zur Typologie, Bautechnik und Chronologie des Amphitheaters zu erhalten. Das Amphitheater gehört demnach nicht in die erste Phase der 124 v. Chr. gegründeten Stadt. Keramikfragmente und Münzen weisen kaum über das 1. Jahrhundert v. Chr. hinaus und legen eine Errichtung der Anlage in den letzten Jahrzehnten der Republik nahe.

Das vom Parco Archeologico e Paesaggistico della Valle dei Templi di Agrigento und der Abteilung Rom durchgeführte Projekt am Olympieion erarbeitete in den Jahren 2005 bis 2007 und 2010 bis 2012 auf der Grundlage eines neuen Baubefundes ein Konzept zur Konservierung, Sichtbarmachung und touristischen Erschließung des Tempels. Er ist der größte dorische Tempel Westgriechenlands und nach dem Artemision von Ephesos und dem Apollontempel von Didyma sogar der drittgrößte Kultbau der griechischen Welt. Die Umsetzung des Konzepts seitens des Parco Archeologico erfolgte von 2022 bis 2024 mit der Aufstellung eines Telamons auf der Grundlage von Untersuchungen des DAI. Mit der Aufstellung der acht Meter hohen Stützfigur kann das Projekt als abgeschlossen betrachtet werden. Die Analyse des Untergeschosses des Amphitheaters von Capua hat das von Heinz-Jürgen Beste koordinierte Planungsteam intensiv beschäftigt und angeregt, der selbst zum 01. September aus dem Dienst des DAI ausgeschieden ist. Die barrierefreie Zugänglichkeit dieses unterirdischen Bereichs für das Publikum wurde durch den Bau eines Aufzugs ermöglicht. Da in den Carceres die Vorbereitungen für die Aufführungen der Spiele in



der Arena stattfanden, wird ein weiterer »Aufzug« zu didaktischen Zwecken in Form eines antiken Aufzugsystems rekonstruiert, um zu zeigen, wie die Tiere aus dem Untergeschoss in die Arena transportiert wurden. Nach der Installation des Aufzugs und einem ausführlichen Bericht ist das Projekt abgeschlossen. Im Jahr 2024 konnte Beste zudem mit der Vervollständigung der bisher nicht dokumentierten Räume sein langjähriges Projekt zur Domus Aurea, das nicht nur die Bauaufnahme

des einmaligen Komplexes beinhaltet (Abb. 6), sondern auch substantielle Beiträge zur Debatte beziehungsweise der Umsetzung eines Konzepts zur langfristigen Sicherung der Ruine und Wandmalereien beinhaltet, abschließen. Gleiches gilt auch für sein Projekt zu den Unterbauten des Kolosseums in Rom.

Ortwin Dally (0000-0002-4592-5862),  
Thomas Fröhlich (0000-0003-4289-5896) und  
Heinz-Jürgen Beste (0009-0001-5057-0752)

6 Grundriss der Domus Aurea. Plan: Heinz Beste, Federica de Santis, DAI Rom

5 Mosaikfußboden im Colombarium des Scribonius Meophilus. Foto: Norbert Zimmerman, DAI Rom





7 (rechts) Sondierbohrungen mit dem Institut für Geographische Wissenschaften der Freien Universität Berlin. Foto: Camilla Colombi, DAI Rom

8 (oben) Beschreibung und Beprobung der Sedimente auf dem Feld bei Vetulonia (GR, Italien). Foto: Camilla Colombi, DAI Rom

## AUS DEN PROJEKTEN

DAI ABTEILUNG ROM

# Das »Prile-Projekt«

Italien

Im Mittelpunkt des »Prile-Projekts« stehen die Veränderungen der Landschaft im Bereich der antiken Lagune, die in römischer Zeit als Prile-See bekannt war. Das Gewässer erstreckte sich über die gesamte Ebene um die heutige Stadt Grosseto und durchlief mehrere Phasen – von einer Meeresbucht bis zu einem Salzmarsch – bis es seit dem Ende des 18. Jahrhunderts trockengelegt wurde. Unweit des Ufers der Lagune lag die etruskische Stadt Vetulonia, die über Infrastrukturen zur Nutzung des Gewässers verfügte. Seit 2019 wird eine davon durch Sondagen untersucht (siehe [e-Forschungsberichte 2023-1](#)). Die Aktivitäten im Jahr 2024 konzentrierten sich auf die Rekonstruktion der Ausdehnung und Verlandung der Lagune. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Geographische Wissenschaften – Fachrichtung Physische

Geographie – der Freien Universität Berlin wurde im Herbst eine Bohrkampagne durchgeführt (Abb. 7 und 8). Die neuen Bohrungen ergänzen die in den Kampagnen 2018 und 2021 vorgeschlagene Rekonstruktion der Wasserfläche und ermöglichen eine Präzisierung der Ausdehnung im Bereich östlich und südlich von Vetulonia. Die geochemischen und sedimentologischen Analysen zur Festlegung von Faziesbereichen werden im Labor der physischen Geographie der Freien Universität Berlin durchgeführt. Ebenfalls im Herbst 2024 wurden in Zusammenarbeit mit dem Institut für Umweltbiologie der Sapienza Università di Roma zwei geschlossene Bohrkern entnommen. Die Bohrkern werden 2025 für umfangreiche Pollenanalysen verwendet, die neue Daten für die Paläoumweltrekonstruktion dieser Fundstelle liefern werden.

Camilla Colombi (0000-0002-6904-8868)



# Selinunt

Italien

2024 ging die erste Förderperiode des DFG-Projekts »Ein neues Modell für die Stadt Selinunt« zu Ende. Entsprechend fanden keine Feldforschungen am Ort mehr statt. Stattdessen wurden letzte Materialgruppen, wie Tierknochen, anthropologische Überreste und vorgeschichtliche Steinwerkzeuge, von Expert:innen dokumentiert und analysiert (Abb. 9). Im Zuge einer intensiven Fotokampagne wurden die im Herbst 2023 restaurierten Objekte für die Publikation fotografiert und abschließende Fundzeichnungen angefertigt. Die Metallfunde aus den Grabungen wurden im Rahmen einer Qualifikationsarbeit *post lauream* bearbeitet und bereits erfolgreich an der Universität Mailand vorgelegt [B. Risposi, *Studio multianalitico dei reperti metallici dal pianoro di Manuzza a Selinunte (scavi DAI Roma 2020–2023)*]. Die Kollegin präsentierte ihre Ergebnisse darüber hinaus auf dem 22. Internationalen Kongress zu antiken Bronzen im Oktober 2024 in Athen.

Ebenfalls im Oktober hielt Linda Adorno einen Vortrag zu den Grabbeigaben aus der hellenistischen Nekropole im Rahmen der internationalen Konferenz »Local Perspectives on the Grand Narratives of Sicilian Hellenistic History« in Innsbruck. Melanie Jonasch präsentierte schon im April 2024 einen ersten Überblick über die Gesamtergebnisse der Grabungen im Rahmen eines Abendvortrags an der Freien Universität Berlin. Während die Kollegen der Geophysik der Universität Kiel eine erste Publikation zu den Messungen im Modione-Tal zum Druck einreichten, begannen die Mitarbeiter:innen der Grabungen mit der Vorbereitung des Manuskripts einer Monographie zu den vier Sondagen, die zwischen 2020 und 2023 auf dem Manuzza-Plateau und dem Nordhügel durchgeführt wurden. Für die Rekonstruktion der 2023 ausgegrabenen 23 m<sup>2</sup> großen Küche auf dem Nordhügel wurde ein 3D-Modell in Auftrag gegeben (Abb. 10). Der im ausgehenden 5. Jahrhundert v. Chr.



9 Oben rechts: Roberto Micciché bei der Dokumentation der Skelettreste, oben links: Filippo Pisciotto beim Anfertigen von Keramikzeichnungen. Unten links: Daniela Gauss bei der fotografischen Aufnahme des restaurierten Louterion, unten rechts: Beatrice Risposi beim Studium der Metallfunde. Fotos: Melanie Jonasch, DAI Rom



10 Visualisierter Innenraum mit Kochgelegenheit, Gefäßen und Objekten wie im Fundmaterial nachgewiesen. 3D-Modell: 3D Stoa

vermutlich im Zuge des Karthagerangriffs zerstörte Raum eignet sich aufgrund der außergewöhnlichen Erhaltungssituation der Architektur und des Inventars hervorragend, um sich ein Bild von der bescheidenen Lebensrealität am Rande der Stadt der klassischen Zeit zu machen. Neben der Verwendung im wissenschaftlichen Rahmen soll das Modell, das durch das spanische *Studio 3D Stoa* angefertigt wird, im örtlichen Museum im Rahmen einer Ausstellung gemeinsam mit den restaurierten Objekten gezeigt werden. Die Feldforschungen zum ebenfalls DFG-geförderten Projekt zum Osthafen von Selinunt von Jon Albers der Ruhr-Universität Bochum konzentrierten sich 2024 auf die nördliche und westliche Hafenzzone, wo die bereits durchgeführten Arbeiten der Vorjahre abgeschlossen wurden. Es handelt sich um die Schnitte 1 West und 1 Ost am nördlichen Ende der antiken Bucht, die Schnitte 3 und 4 an der Westseite vor der Stadtmauer und Schnitt 8 im Mündungsbereich des Cotone (Abb. 11). Gleichzeitig wurden hier neue geomorphologisch-sedimentologische Untersuchungen vorgenommen, die diesmal auf den Osten des Hafens und die südliche Zone zum Meer hin



konzentriert waren. Begünstigt wurden die Arbeiten durch einen äußerst niedrigen Stand des Grundwassers, was es im Unterschied zum vorherigen Jahr erlaubte, in großen Tiefen zu graben.

11 Der Osthafen von Selinunt. Verteilung der Schnitte 2024. Foto: Marc Klauß, Ruhr-Universität Bochum

Ortwin Dally (0000-0002-4592-5862),  
Melanie Jonasch (0000-0001-6144-4017) und  
Jon Albers (0000-0002-7730-3961)

# Kapitol

Italien

Die Feldforschungen im Garten des ersten eigenständigen Institutsgebäudes (1836) konnten auch 2024 fortgeführt werden. Die letztjährige sechswöchige Kampagne auf dem Belvedere Tarpeo (Südhälfte des Kapitols) konzentrierte sich auf die Untersuchung der im Laufe der Kampagne 2014 freigelegten gelben Lehmschichten südöstlich des ehemaligen Preußischen Hospitals sowie auf die Ausgrabung des anthropogenen Sinkholes nordöstlich der Casa Tarpea. Einmal mehr zeigte sich, dass der weiche, von Grotten durchzogene Tuffuntergrund des gesamten Grabungsgeländes Auswirkungen hat auf die Interpretation der Grabungsbefunde. Die Lehmschichten (Abb. 12), die zum Teil unter zwei bereits früher gegrabenen Schichten mit einer erheblichen Menge an Fragmenten von architektonischen Terrakotten des späten 7. bis 4./3. Jahrhunderts v. Chr. liegen, sind vermutlich nicht *in situ*. Die Lehmschichten weisen eine Ost/Südost-Abflussrichtung auf und sind, obwohl sie sich in Farbe, Zusammensetzung und Konsistenz sich ähneln, physisch durch einen tiefen Spalt getrennt, der das Gebiet in Nord-Süd-Richtung durchquert und auch die oberen Schichten betrifft. Dieser

Spalt wurde vermutlich durch die Absenkung des Tuffuntergrunds verursacht. Demzufolge rutschte der südöstliche Teil der Tonschichten nach unten.

Auf der Lehmschicht wurden bereits 2014 einige Pfostenlöcher gegraben. Bei der diesjährigen Kampagne wurden weitere vier ausgegraben, die sich in Form und Abmessung sowohl im Plan als auch im Profil unterscheiden und mit einer Tiefe die zwischen ca. 1 bis zu ca. 30 cm aufgrund des unterschiedlichen Erhaltungszustands der darüberliegenden archäologischen Stratigraphie variieren. Die Verfüllungen, von denen Steinfragmente, »concotto« und architektonische Terrakotten enthielten, waren mehrheitlich durch die massive Präsenz von Kohle gekennzeichnet; ihre Datierung ist noch nicht abgeschlossen. Als Arbeitshypothese gehen wir aufgrund der bislang vorliegenden <sup>14</sup>C-Datierungen davon aus, dass es sich um Überreste von Baugerüsten gehandelt haben könnte. Bei der anschließenden Abtragung des nordöstlichen Teils der kompakten gelbbraunen Lehmschicht, die vertikal von weißen Kalksteinkonkretionen durchzogen wird, kam nur sehr wenig anthropogenes Material zutage.



12 Lehmschichten mit Pfostenlöchern unter bereits früher gegrabenen Schichten mit Fragmenten von Architektonischen Terrakotten des späten 7.-4./3. Jahrhunderts v. Chr. Foto: James Jones, DAI Rom

Dies bestätigt, dass es sich um nicht sterile Schichten handelt.

Die Ausgrabung im Sinkhole (Abb. 13), in unmittelbarer Nähe der Casa Tarpea, erlaubte die Klärung einiger baulicher Aspekte eines bereits früher freigelegten wohl kaiserzeitlichen Kanals (2. bis 3. Jahrhundert n. Chr.), der mit zahlreichen Architekturfragmenten der frühen Kaiserzeit verfüllt war. Die Vertiefung im Sinkhole brachte weitere Elemente zum Verständnis der Entwicklung einer mittelalterlichen Nekropole (spätes 7. bis 11. Jahrhundert n. Chr.), die bereits in den letzten Jahren kontinuierlich ausgegraben wurde. Unter dem verstürzten Lehm traten verschiedene menschliche Überreste zutage, die aufgrund der anthropologischen Analysen dem Bestatteten T10 zuzuordnen sind, obwohl sie an anderer Stelle als die im Jahr 2023 ausgegrabenen Überreste gefunden wurden. Von der ursprünglichen Struktur der abgesunkenen Fläche ist noch eine Anordnung der Travertin- und Marmorblöcke erhalten, die ihre Grenzen markierten. Weitere menschliche Überreste befanden sich in der Nähe des Skeletts T13 und gehörten wahrscheinlich zu einer weiteren bestatteten Person. Das durch



Drittmittel geförderte Teilprojekt zu den dekorierten Dachterrakotten erzielte in diesem Jahr bedeutende Fortschritte in mehreren zentralen Arbeitsbereichen (Abb. 14). Seit Oktober erfasst ein studentisches Team systematisch die Flach- und Deckziegel, wobei noch rund 3.000 Fragmente bearbeitet werden. Im Herbst 2024 konnten erstmals umfassende Pigmentanalysen an über 60 Fragmenten durchgeführt werden. Erste Ergebnisse zeigen, dass selbst vermeintlich unbehandelte Stücke noch Farbreste aufweisen. Die vollständige Auswertung der Analysen steht jedoch noch aus. Parallel dazu wurden erstmals die besser erhaltenen Stücke aus den Vitrinen der Kapitolinischen Museen dreidimensional gescannt. Die erstellten 3D-Modelle dienen nicht nur der Visualisierung und musealen Präsentation, sondern auch der Überprüfung bestehender Rekonstruktionsansätze. Die Fortschritte des gesamten Projekts wurden zudem auf mehreren internationalen Konferenzen präsentiert – stets in enger Zusammenarbeit mit der Sovrintendenza Capitolina.

Ortwin Dally (0000-0002-4592-5862) und  
Natalie Wagner (0009-0008-1233-9323)



13 (links) Sinkhole in unmittelbarer Nähe der Casa Tarpea. Foto: James Jones, Rebecca Santinelli, DAI Rom

14 (rechts) 3D-Scanning mit dem Creaform Go-Scan 3D in den Kapitolinischen Museen (Natalie Wagner). Foto: Lena Kortmann, DAI Rom

# Die konstantinische Bischofskirche von Ostia

Italien

Im Projekt zur konstantinischen Bischofskirche von Ostia antica fand im Sommer 2024 die zweite Grabungskampagne statt, mit überraschenden und zum Teil spektakulären Ergebnissen. Nachdem 2023 der Ostteil mit Apsis und Presbyterium freigelegt wurde, standen nun der Westteil der Kirche mit der Fassade und dem Übergang zum Atrium im Fokus (Abb. 15). Im Hauptschiff war der Erhaltungszustand überraschend gut: Hier konnten bedeutende Teile des originalen

Mosaikfußbodens ausgegraben werden (Abb. 16). Es fanden sich zudem einige Arkadenbögen in Sturzlage, so dass erstmals für eine konstantinische Basilika Bögen über Säulen als Trennung von Haupt- und Seitenschiffen nachgewiesen wurden. Ebenso spannend ist der Fund eines ionischen Kapitells, das erstmals diese Ordnung für ein konstantinisches Gebäude belegt. Auch das Westende der 2023 entdeckten Solea wurde freigelegt, so dass sich nun – gemeinsam mit dem einfachen schwarz-weißen Tessalat mit geometrischen Ornamenten und den Arkaden – das Aussehen des Innenraumes der Basilika konkret rekonstruieren lässt. Hingegen wurden Hoffläche und Umgänge des Atriums vollständig ihres Marmorbodens beraubt angetroffen. Im Westteil der Kirche und im Atrium wurden unter dem Boden Bestattungen in wiederverwendeten heidnischen Sarkophagen eingebracht. Auf der Südseite fügte man zwei mosaizierte Räume mit direktem Zugang ins Seitenschiff beziehungsweise den Ostumgang des Atriums an. Nach ihrer Zerstörung wurde hier das ins späte 5. beziehungsweise frühe 6. Jahrhundert datierte Baptisterium errichtet, das vollständig in einer kommenden Kampagne freigelegt werden soll. Die Zerstörung der Kirche ist durch Keramikfunde ins frühe 9. Jahrhundert zu datieren, zu dieser Zeit waren das südliche Seitenschiff und das Atrium bereits nicht mehr in liturgischer Nutzung. Die Dynamik und Chronologie der Vorgänge, die zur Aufgabe der kirchlichen Nutzung führte, kann nun durch die Auswertung des Fundmaterials erschlossen werden.

Norbert Zimmermann (0000-0002-0051-8577)

16 Das Fußbodenmosaik der konstantinischen Basilika während der Ausgrabung. Foto: Arne Schröder, Uni Köln, Ostia-Archiv

15 Drohnenbild des Grabungsareals 2024 von Südwesten, Blick auf den Südostteil des Atriums und den Westteil von Haupt- und südlichem Seitenschiff. Luftaufnahme: Arne Schröder, Uni Köln, Ostia-Archiv



# Frühchristliche Sarkophage in Rom

Italien

## Der Adelpia-Sarkophag und seine Bildhauer

Im Projekt Frühchristliche Sarkophage in Rom wird versucht, über Detailanalysen an den Reliefs einzelne Bildhauer und Werkstätten zu identifizieren, um Aufschluss über die Produktionsverhältnisse zu erhalten. Im Rahmen einer Forschungsreise wurde untersucht, ob an dem Adelpia-Sarkophag, entstanden um 325, mehr als nur ein Bildhauer tätig war (Abb. 17).

Auf den ersten Blick weist zunächst nichts darauf hin, da das Erscheinungsbild sehr homogen ist; bei näherer Betrachtung zeigen sich aber deutliche Differenzen bei den Köpfen Christi. Diese betreffen ihre Formulierung und das Lockenbild über der Stirn und der Schläfe (Abb. 17 a/b gegenüber Abb. 17 c/d). Diese Indizien rechtfertigen es, von mindestens zwei bei der Ausführung des Reliefs beteiligten Bildhauern auszugehen.

Von Interesse ist diese Beobachtung deshalb, weil die zwei Bildhauer offenbar einem gestalterischen Konzept verpflichtet waren. An diesem selbst ist zweierlei beachtenswert: Zum einen fußen alle Köpfe auf dem gleichen Typus, ungeachtet dessen, ob es sich um Christus oder Eva handelt; zum anderen sind ihre physiognomischen Eigenschaften soweit reduziert, dass ihnen ein naiver Ausdruck gemeinsam ist. Diese Eigenschaften sind bereits auf dem Relief in Saint-Bertrand-de-Comminges angelegt (Abb. 18). Sein Bildhauer gehört dem Team an, das sich um den Sarkophag des Sabinus (um 310) bilden lässt. Somit wird dessen Konzept von der nachfolgenden Generation übernommen und weitergeführt, weshalb von einem Werkstattstil zu sprechen ist, der sich nunmehr von anderen Werkstätten absetzt, zumal diese dazu übergehen, sich wieder an klassischen Formenwerten zu orientieren.

Michael Schemann (0009-0002-4069-2251)



17 Syrakus, Museo Archeologico Regionale Paolo Orsi. Fotos: Michael Schemann, su autorizzazione del S. 39 – »Parco archeologico e paesaggistico di Siracusa, Eloro, Villa del Tellaro e Akrai«

18 Saint-Bertrand-de-Comminges, Musée archéologique départemental. Detail-fotos: v. l. n. r. Kopf Christi und Kopf eines Soldaten. Fotos: Kitterie Schenck-David

Weitere aktuelle e-Forschungsberichte zu den laufenden Projekten der Abteilung finden Sie hier:

Rome, Italy. The Black-Glazed Pottery from a Republican Context in the Ancient »Area Capitolina«. Morphology, Typology, and an Interpretation of Context. Research Carried Out between October 2021 and June 2022, DOI: [10.34780/cd9thw23](https://doi.org/10.34780/cd9thw23)

Selinunte, Italy. A New Model for the City. Field Report on the 2022 to 2023 Seasons, DOI: [10.34780/tbs33n84](https://doi.org/10.34780/tbs33n84)

Rom, Italien. Wissenschaftliche Erschließung der Repliken antiker Münzen und Gemmen des DAI Rom. Die Arbeiten von Juli 2021 bis Februar 2022, DOI: [10.34780/6gb4vh59](https://doi.org/10.34780/6gb4vh59)



19 Die großzügigen Räumlichkeiten der Bibliothek. Foto: Camilla Colombi, D-DAI-ROM-2023.2075, DAI Rom

20 (links) Konsultationsaal der Fotothek. Foto: Heide Behrens, DAI Rom

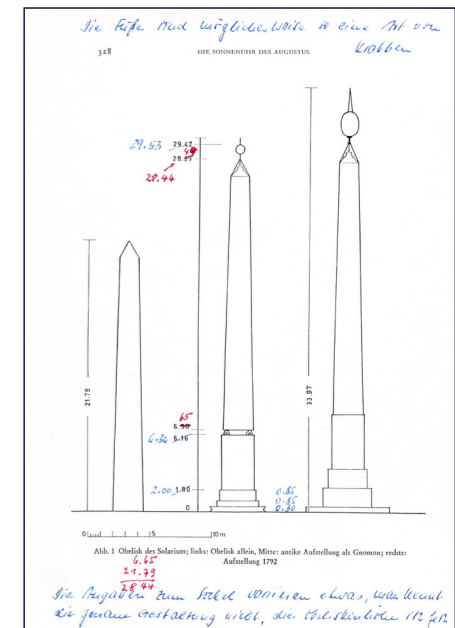
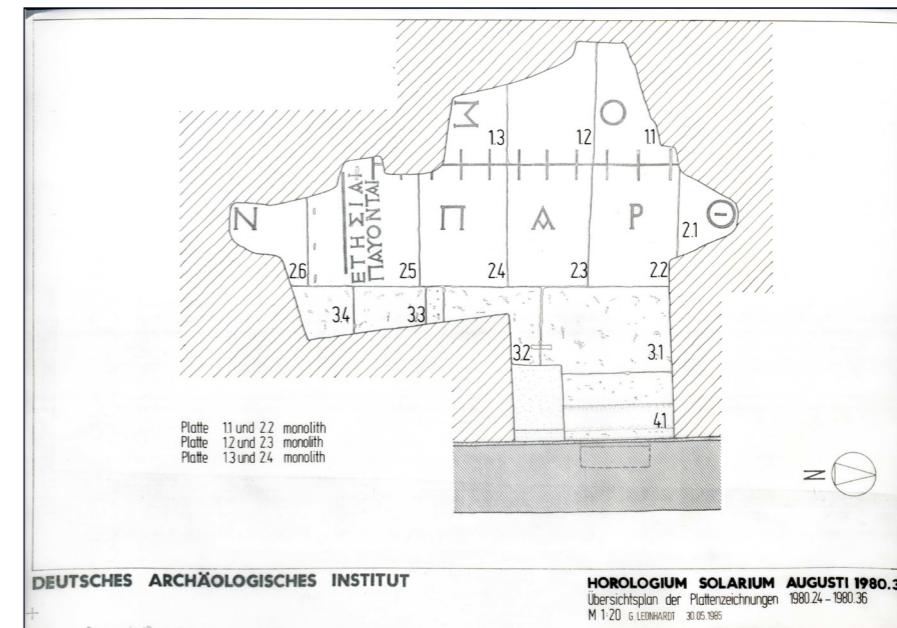
21 (rechts) Führung durch die Fotothek mit Daria Lanzuolo. Foto: Camilla Colombi, DAI Rom



1610 Monographien und 567 Zeitschriftenbände. Die römische Bibliothek koordinierte auch 2024 den Erwerb elektronischer Ressourcen für das gesamte DAI. Insgesamt wurden 2772 neue E-Medien in den Online-Katalog *iDAI.bibliography* aufgenommen, darunter 217 neu erworbene E-Books. Die meisten eMedien sind Open-Access-Publikationen oder wurden dem DAI vom FID Altertumswissenschaften Propylaeum zur Verfügung gestellt. 276 Titel wurden retrokatalogisiert und über 11.000 unselbständige Titel in den Online-Katalog *iDAI.bibliography* aufgenommen. Zum 30. September 2024 trat der langjährige Bibliotheksleiter Thomas Fröhlich in den Ruhestand, seine Nachfolgerin wurde Camilla Colombi, die zuvor für die Fotothek zuständig war. Die Bibliothekarinnen Christina Sander und Hedda Staub verließen das DAI zum 30. September beziehungsweise 31. Dezember 2024.

Camilla Colombi (0000-0002-6904-8868)

Der neue Konsultationsraum der **Fotothek** (Abb. 20 und 21) wurde von 91 externen Nutzer:innen besucht. Im Jahr 2024 widmete sich die Fotothek verstärkt der Durchführung von Fotokampagnen sowie der Digitalisierung und Erschließung der Bestände. Mit der systematischen Aufnahme der Reliefsäulen, die das Ziborium über dem Hauptaltar des Markusdoms in Venedig tragen, wurde im Rahmen von zwei Fotokampagnen begonnen. Aufnahmen von Einzelobjekten wurden in



Florenz, Rom (Villa Giulia) und Cerveteri sowie von Fundobjekten aus Projekten der Abteilung (Ostia, Vetulonia, Selinunt) angefertigt. Darüber hinaus war die Fotothek verstärkt an der Dokumentation der DAI-eigenen Sammlungen beteiligt (vgl. Abb. 24). Insgesamt wurden ca. 1900 neue Aufnahmen angefertigt. Über 4600 Negative, Dias und Abzüge, insbesondere aus den Beständen Metapont und Hugo Brandenburg, wurden digitalisiert und über 6000 digitale Bilder bearbeitet. Die Erschließung von Einzelbeständen wurde mit Nachdruck fortgesetzt, insbesondere durch die Erstellung von Katalogen in *iDAI.objects* und durch die Digitalisierung von Metadaten. 490 Datensätze mit ca. 7500 Aufnahmen zur Fotokampagne in der Villa Wolkonsky wurden für die Anzeige in *iDAI.objects* aufbereitet. In der Fotothek gingen schließlich 296 Bildanfragen ein, die zur Bestellung von insgesamt 1368 Bildern führten.

Camilla Colombi (0000-0002-6904-8868)

Seit 2024 sind alle Bestände des **Archivs** in zwei klimatisierten Räumen des Dienstgebäudes untergebracht. Dies erleichtert die Bearbeitung der Archivalien, insbesondere deren fortschreitende Erschließung. So konnten zuvor noch unbearbeitete Postkarten aus dem Nachlass Hermine Speier erschlossen werden. Mittlerweile sind weitere Postkarten inventarisiert worden, die Bearbeitung wird fortgesetzt. Außerdem wurde das Schriftgut aus dem Teilnachlass von Theodor Kraus,

dem ersten Direktor der Abteilung Rom von 1962 bis 1984, erschlossen und die Daten in *iDAI.Archives* eingepflegt. Weiterhin konnten zwei Neuerwerbungen bearbeitet werden: Die schriftliche und zeichnerische Dokumentation des Nachlasses von Edmund Buchner zum Projekt Horologium Augusti (Abb. 22 und 23) und Ara Pacis wurde geordnet, erschlossen und in *iDAI.Archives* eingegeben. 150 Pläne und 30 Einheiten zwischen Konvoluten und Ordnern wurden verzeichnet. Die Schenkung von Arnold Esch zu seinen Forschungen wurden aufgearbeitet: Die Unterlagen wurden geordnet und klassifiziert. Die Bestandsaufnahme, vor allem des Grabungsarchivs, lief ebenfalls weiter. Als Maßnahme der Erhaltung wurden zahlreiche Kisten umgetauscht und die Unterlagen archivgerecht verpackt. Die wissenschaftsgeschichtlich bedeutsamen Fotoalben (Abb. 24) aus dem Nachlass

22 (links) Übersichtplan der Plattenzeichnungen des Horologium Augusti. Plan: Edmund Buchner, DE-DAI-ROM-A-NL-BucE-PL-Hor-023, DAI Rom

23 (rechts) Vermessungen und Notizen auf dem Publikationsentwurf. Plan: Edmund Buchner, DE-DAI-ROM-A-NL-BucE-PR-Hor-020, DAI Rom



24 Der aufwendig gestaltete Einband des Fotoalbums, das Henzen von seinen italienischen Kollegen erhielt. Foto: Heide Behrens, DAI Rom

Wilhelm Henzen werden nun in geeigneten Schachteln für die Langzeitarchivierung aufbewahrt. Anlässlich der Wiedereröffnung wurde eine Präsentation des Archivs für die Benutzer:innen durchgeführt. Außerdem werden nun Archivalien – in Reproduktion – in den Vitrinen des Vortragssaal ausgestellt. Zwei Praktikant:innen haben ihr Pflichtpraktikum im Archiv absolviert. Eine Studentin der Kulturwissenschaften absolvierte im September ein dreiwöchiges Praktikum und ein Student des FB5 Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam leistet seit Oktober 2024

25 (oben) Einer der PCs für Nutzer:innen des Konsultationsraumes der Fotothek. Foto: Heide Behrens, DAI Rom

26 (unten) Grabungsarbeiten auf dem Kapitol 2024. Foto: James Jones, DAI Rom



sein 20-wöchiges Praxissemester am Archiv des DAI Rom ab. In diesem Zusammenhang beschäftigte er sich mit den Transkriptionen der Korrespondenz zwischen dem Instituto und den Königlichen Museen in Berlin (1841 bis 1900). Methoden der Handschriftenerkennung wurden getestet sowie Modelle auf der Plattform Trankribus erstellt und geprüft. Seit Februar 2024 haben 65 Benutzer:innen des In- und Auslandes Anfragen an das Archiv gestellt. Insgesamt wurden 109 Verzeichnungseinheiten angefragt.

Valeria Capobianco (0000-0002-0286-553X)

Das Jahr 2024 war insbesondere in der ersten Jahreshälfte geprägt durch die Konsolidierungsmaßnahmen der IT und der Grabungstechnik im neuen Institutsgebäude in der Via Sardegna. In der **IT** betraf dies insbesondere infrastrukturelle Maßnahmen wie den Aufbau von Nutzergeräten im Konsultationsraum der Fotothek (Abb. 25) und auf den verschiedenen Stockwerken der Bibliothek. Auch das Einrichten von festen Arbeitsplätzen für Praktikant:innen sowie das On- und Offboarding diverser Mitarbeiter:innen mussten betreut werden. Im Bereich der **Digital Humanities** konnte innerhalb des Projektes Fabreria Nova eine SFM-Fotokampagne für republikanische Bauglieder realisiert werden. Begonnen wurde mit der Transformation der alten Filemaker Projektdatenbank in *iDAI.field* für zukünftige bessere Analysemöglichkeiten und für die geplante Publikation der Forschungsdaten. Im Bereich **Grabungstechnik** standen nach dem Umzug das Auf-, Um- und Ausräumen von Lagerräumen innerhalb und außerhalb des Institutsgebäudes an. Einen großen Raum nahmen die Baubegleitung auf dem römischen Kapitol im Garten des ehemaligen protestantischen Krankenhauses im Auftrag der Sovrintendenza Capitolina sowie die jährliche Ausgrabung des Kapitol-Projekts des DAI unter der Leitung von Ortwin Dally ein (Abb. 26). Hierzu gehörten auch die Bearbeitung und Dateikonvertierung der Grabungsdokumentationen von 2023 und 2024 für die verpflichtenden Übergaben an die italienischen Institutionen sowie für Veröffentlichungen. Auch andere Grabungsprojekte wurden bei ihrer Vorbereitung sowie während



27 Schrankvitrinen im Schaudepot des DAI Rom. Foto: Heide Behrens, DAI Rom

der Kampagnen unterstützt. Der Erwerb des EU-Fernpiloten Zeugnisses A2 stellt nun das Führen der neuen RTK-Drohne sicher. Im Arbeitsbereich **Forschungsdatenmanagement** wurde an internen Kursen und Workshops teilgenommen. Bezüglich Datensicherung beziehungsweise Langzeitarchivierung wurden insbesondere die ausscheidenden Kolleg:innen beraten und betreut.

Ines Balzer (0009-0004-7508-8956),

Annika Skolik (0000-0003-1393-8842) und

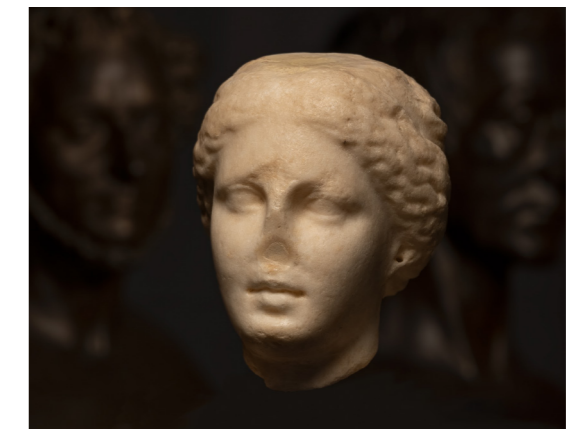
James Jones

Nach dem Umzug der **archäologischen Sammlung** in das neue Institutsgebäude in der Via Sardegna sind alle archäologischen Objekte, die nicht im öffentlichen Bereich des Instituts ausgestellt werden, im neuen Schaudepot zusammengeführt und untergebracht worden. Zuallererst stand nach dem Umzug die Bestandsaufnahme an, dazu begleitend die Beobachtung und entsprechende Einstellung von Raumtemperatur- und Feuchtigkeit. Die meisten Objekte sind nun ausgepackt, mit der Inventarliste verglichen und befinden sich zum Teil bereits in den Schrankvitrinen des Schaudepots (Abb. 27). Pauline Bibow, Praktikantin im August 2024, konnte die Inventarliste in einem nächsten Schritt mit den Eintragungen in *iDAI.objects/Arachne* sowie der 1997 erfolgten Publikation von Richard Neudecker – Maria Grazia Granino Cecere »Antike Skulpturen und Inschriften im Institutum Archaeologicum Germanicum. Sculture e iscrizioni antiche nell'Institutum Archaeologicum Germanicum«, veröffentlicht als Band Palilia 2,

vervollständigen. Außerdem kuratierte sie die Pultvitrine »Auf tönernen Füßen – Votivgaben aus Terracotta«. Gleichzeitig begann eine Kampagne der Fotothek mit dem Ziel, die Objekte sowohl für die Wissenschaft wie auch die Öffentlichkeitsarbeit neu zu dokumentieren (Abb. 28). Im Fokus standen diesmal auch Detailfotos. Nach Arbeitsabschluss werden diese dann in *iDAI.objects* in einem digitalen Katalog zugänglich gemacht. Annika Skolik, wissenschaftliche Hilfskraft des Arbeitsbereiches IT beziehungsweise Digital Humanities, hat hierfür bereits die Dateienstruktur in *iDAI.objects* nach der Objektsortierung in Palilia 2 vorbereitet. Des Weiteren wurden aus einer Sammlung von Heinrich Bauer (†1993) diverse Gesteinsproben aus der Cloaca Maxima photographisch und inventarisatorisch erfasst und Proben entnommen. In einer Frühjahrsführung 2024 wurde das nicht öffentlich zugängliche Schaudepot einem interessierten Publikum gezeigt.

Ines Balzer (0009-0004-7508-8956) und

Annika Skolik (0000-0003-1393-8842)



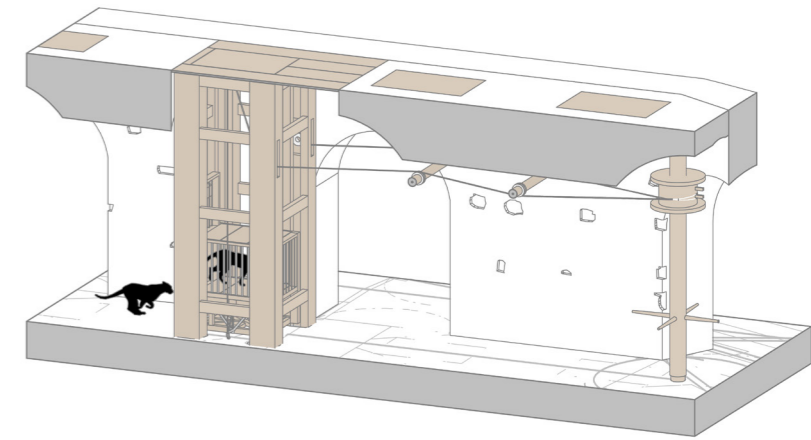
28 Neuaufnahme eines marmornen weiblichen Idealkopfes. Foto: Heide Behrens, DAI Rom



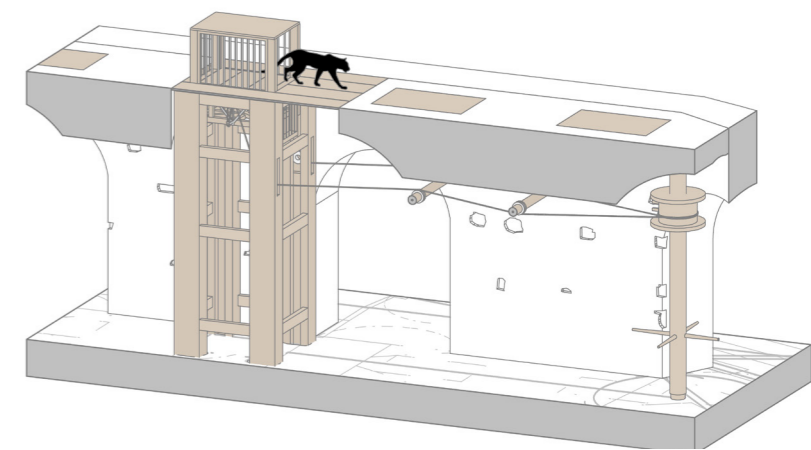
Ein besonderes Forschungsprodukt ist die 3D-Rekonstruktion eines 2023 in Selinunt ausgegrabenen Raumes mit Kochgelegenheit aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. Gemeinsam mit dem *Studio 3D Stoa* erarbeiteten Melanie Jonasch und Linda Adorno ein digitales Modell des Raumes und seiner Ausstattung (Abb. 29). Diese hatte sich nach der Zerstörung des Hauses wohl beim Angriff Karthagos auf die Stadt im Jahr 409 v. Chr. nahezu vollständig erhalten – ein außergewöhnlich seltener Befund. Die Rekonstruktion ist gleichermaßen anschaulich und wissenschaftlich exakt. Sie soll in Zukunft den Besucher:innen des Museo Baglio Florio in Selinunt mehr als einen genauen Blick in das Leben der Bewohner:innen der Stadt im 5. Jahrhundert v. Chr. bieten. Unter den Forschungsprodukten ist für 2024 auch das antike Aufzugsystem hervorzuheben (Abb. 30 und 31), das im Rahmen des Projektes zum Amphitheater von Capua rekonstruiert wurde. Nach den Plänen von Heinz-Jürgen Beste, der auch das Untergeschoss des Kolosseums untersuchte, wurde das System, bestehend aus Käfig und Zugwinde im Maßstab 1:1 nachgebaut und soll im Laufe des Jahres 2025 in

Capua an Ort und Stelle installiert werden. Im Rahmen des Projektes »Kollektive Bestattungen« wurden auch die außergewöhnlich gut erhaltenen Mausoleen an der 3. Meile der via Latina (»tombe latine«) dokumentiert. Diese hoch aufgelösten fotorealistischen Modelle dienen nicht nur für Forschungszwecke, sondern auch der Musealisierung. Im neu eröffneten MuVi, dem »Museo Virtuale« des Parco Archeologico dell'Appia Antica, konnte nun als erster Beitrag des DAI Rom das 3D-Modell des berühmten [Grab der Pancrazi](#) online gestellt und so auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden (Abb. 32). Besonderer Aufwand wurde auch bei der Ausstattung des Bandes »Palilia 36« betrieben, in dem die Akten der Konferenz vorgelegt wurden, die im Oktober 2020 vom DAI Rom und der Bibliotheca Hertziana zum Thema »Importreliquien in Rom von Damasus I. bis Paschalis I.« abgehalten wurde. Die Beiträge bieten einen hervorragenden Überblick über das Phänomen, das die religiöse Landschaft der Stadt Rom in der Spätantike prägte (Abb. 33). Der Band Palilia 37 liefert schließlich eine Gesamtschau der von 1940 bis

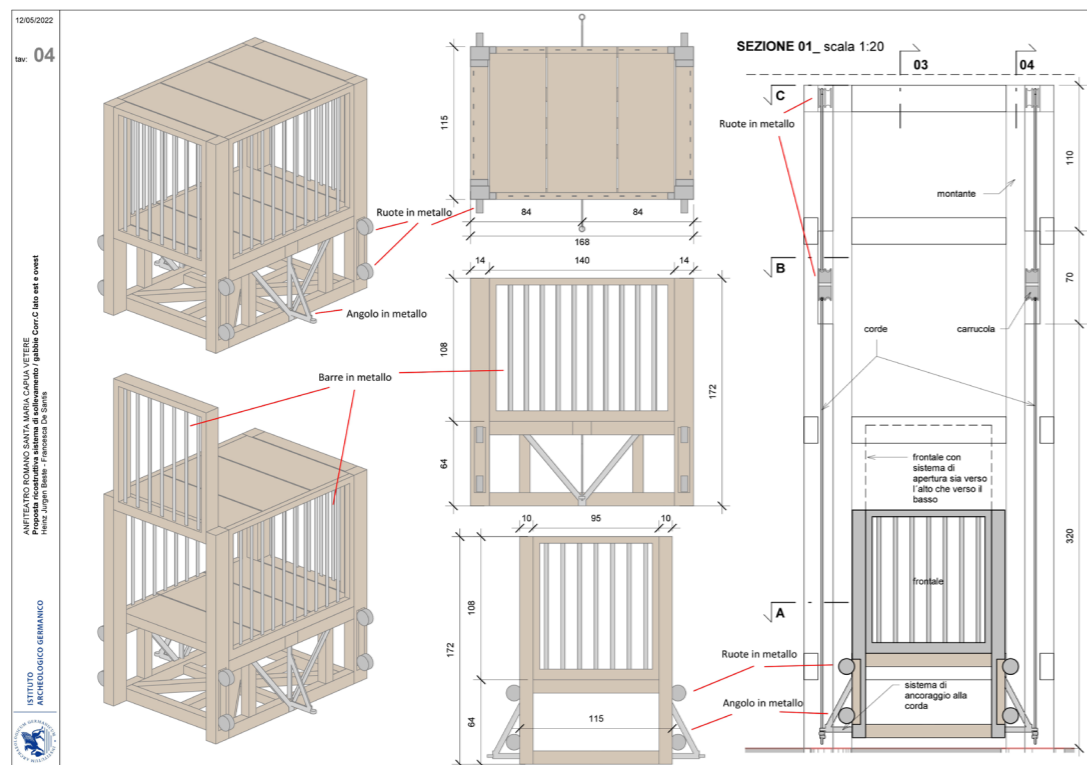
SPACCATO ASSONOMETRICO\_ Posizione gabbia in basso



SPACCATO ASSONOMETRICO\_ Posizione gabbia in alto



29 (oben) Aufsicht des Grabungsbefunds und Rekonstruktion des Innenraums mit Gefäßen und anderen Objekten aus dem Fundmaterial. Orthofoto und Entwurf: Melanie Jonasch, Grafik: 3D Stoa



30 Die Pläne für den Aufzug. Foto: Heinz-Jürgen Beste, Francesca De Santis, DAI Rom



31 (oben) Die fertige Rekonstruktion. Foto: Heinz-Jürgen Beste, DAI Rom

32 Das Grab im virtuellen Museum. Screenshot: Norbert Zimmermann

1949 unter St. Peter in Rom ausgegrabenen Nekropole. Die »Studien zur Vatikanekropole« (Abb. 34) bieten eine übergreifende Bewertung, die reich an Informationen zum

gesamten Nutzungszyklus der Nekropole vom Grundstückskauf der Grabbauten, der Gestaltung der Grablegen bis hin zu deren Aufgabe ist.

*Annemarie Schantor (0000-0001-9785-1888)*



**33 (links) Palilia 36 Cover.**  
Foto: Franz Schlechter, D-DAI-Rom-F90.1, DAI Rom; Gestaltung: hawemannundmosch, Berlin; Catrin Gerlach, DAI Zentrale

**34 (rechts) Palilia 37**  
Cover. Zeichnung: Woytek Bruszewski, D-DAI-ROM-A-B-41; Gestaltung: hawemannundmosch, Berlin; Catrin Gerlach, DAI Zentrale



Die Wiedereröffnung des Dienstsitzes in der Via Sardegna prägte das Jahr auch für die Wissenschaftskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Zunächst galt es – schon seit der zweiten Hälfte 2023 – die beiden Eröffnungsfeiern am 6. und 8. Februar 2024 zu planen. Zusammen mit der Botschaft, den Direktoren, der Verwaltung und der Haustechnik war sie zuständig für die Gestaltung der Einladungskarten, die Abstimmung des Programms sowie die Organisation des Caterings und der Technik für Übersetzung und Übertragung. Die Feier am 6. Februar wurde gemeinsam mit der Europäischen Akademie für Musik und Darstellende Kunst Montepulciano – Palazzo Ricci gestaltet, so dass zwei Studentinnen der Akademie mit ihren Geigenintermezzi einen stimmungsvollen Rahmen für die Ansprachen schufen.

Am 12. Februar schließlich konnten dann die von den etruskischen Löwen flankierten Türen (Abb. 35) auch für die Nutzer:innen wieder geöffnet werden. Dafür gestaltete die Wissenschaftskommunikation gemeinsam mit Bibliothek, Fotothek und Archiv ein Programm mit Führungen durch die verschiedenen Arbeitsbereiche und zwei gut besuchte Kaffeerunden im Foyer mit der Präsidentin Friederike Fless. Die Neugier auf das renovierte Gebäude war groß, wie auch die sehr gut besuchte Frühjahrsführung zeigte, die Ortwin Dally im Gebäude anbot. Im Jahresverlauf folgten zahlreiche weitere Führungen, etwa für Architekturstudierende der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, die sich besonders für die funktionelle Gestaltung der Bibliothek interessierten.

**35 Die Türwächter**  
zurück an ihrem angestammten Platz.  
Foto: Heide Behrens, DAI Rom



#### Die Publikationen der Abteilung



*Palilia 36:* A. Bremenkamp – T. Michalsky – N. Zimmermann (Hrsg.), Importreliquien in Rom von Damasus I. bis Paschalis I.: Akten der Internationalen Konferenz Deutsches Archäologisches Institut Rom, Bibliotheca Hertziana – Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte, 12.–14. Oktober 2020 (Wiesbaden 2024)



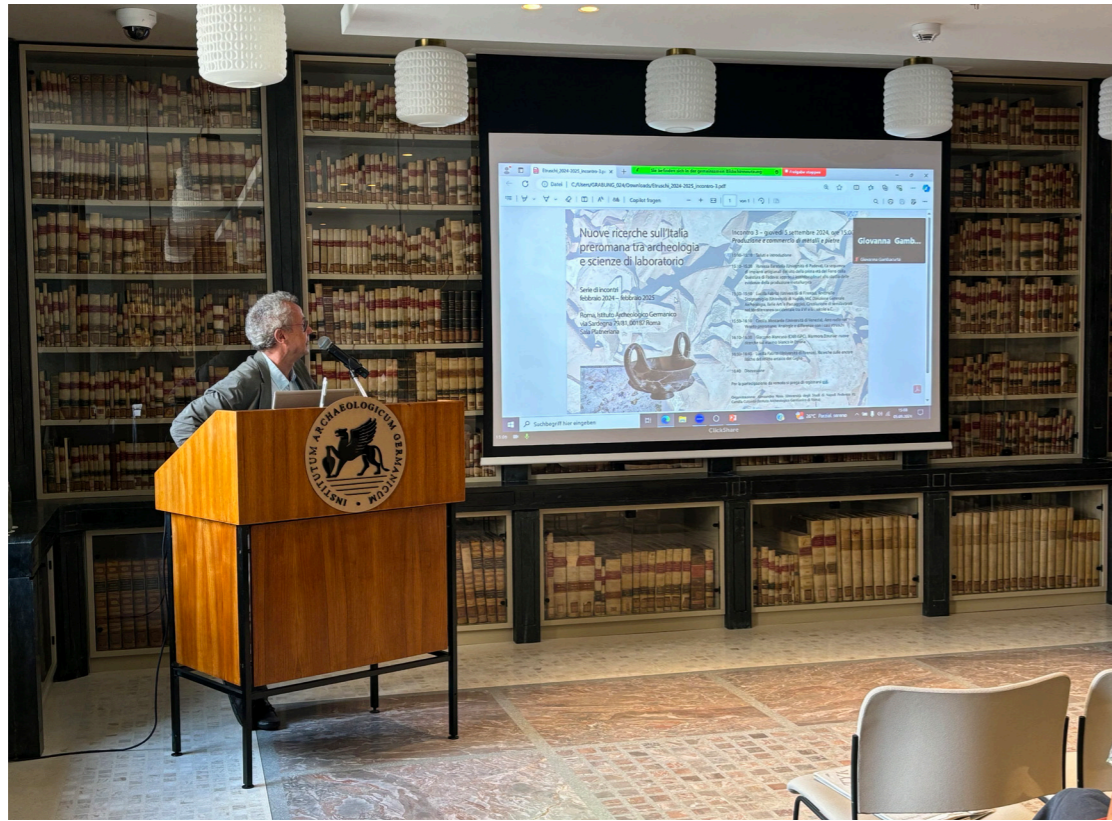
O. Dally – N. Zimmermann (Hrsg.), Das Deutsche Archäologische Institut Rom. Standorte, Bauten und Städtebaulicher Kontext im Wandel der Zeit (Rom 2024)



*Palilia 37:* O. Dally – N. Zimmermann (Hrsg.), Studien zur Vatikanekropole : Studientag aus Anlass des 70. Geburtstages von Henner von Hesberg; Deutsches Archäologisches Institut, 19.–20. Februar 2018. Mit Beiträgen von Henner von Hesberg, Harald Mielsch, Dietrich Boschung, Werner Eck und Giandomenico Spinola (Wiesbaden 2024)



I. Balzer – O. Dally (Hrsg.), L'Istituto Archeologico Germanico di Roma. Ricerche, storia, prospettive (Rom 2024)



36 Korrespondierendes Mitglied Alessandro Naso begrüßt zur 3. Ausgabe der Etruskerreihe. Foto: Camilla Colombi, DAI Rom

Auch als Veranstaltungsort für Tagungen, Workshops und Vorträge stand die Via Sardegna hoch im Kurs, insgesamt fanden etwa 30 Veranstaltungen statt, darunter der Convegno Lazio e Sabina, den die Denkmalbehörden im Zweijahresrhythmus in Rom veranstalten, und der an einem Tag ins Germanico zurückkehrte.

Die Forschungen der Abteilung standen unter anderem bei der Tagung Early Rome, veranstaltet vom DAI Rom in Kooperation mit der Universität Münster, und der Vortragsreihe Nuove ricerche sull'Italia preromana tra archeologia e scienze di laboratorio, organisiert von Camilla Colombi und Alessandro Naso (Universität Neapel Federico II) im Fokus (Abb. 36).

Die ersten Palilien im renovierten Dienstsitz bestritt Francesca Romana Stasolla von der Sapienza, die über ihre Grabungen in der Grabeskirche in Jerusalem berichtete. Zur Adunanza di Winckelmann durften wir die Leitende Direktorin des DAI Athen, Katja Sporn, begrüßen. Sie gab einen Überblick über 150 Jahre Abteilung Athen und die mit dem Jubiläum verbundenen Forschungen zur Institutsgeschichte. Die Zahl der Follower:innen in den Sozialen Medien, auf denen die Öffentlichkeitsarbeit seit der Wiedereröffnung begonnen hat, die einzelnen Arbeitsbereiche stärker sichtbar zu machen (Abb. 37), ist mittlerweile auf fast 13.000 gestiegen.

Annemarie Schantor (0000-0001-9785-1888)



37 Treasures of the photo archive – Postreihe zu den Beständen der Fotothek. Foto: Hellmut Sichtermann, DAI Rom

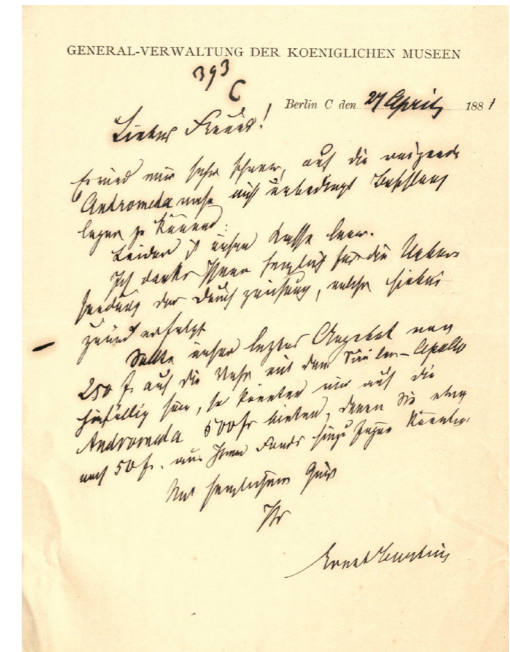
DAI 2024 ABTEILUNG ROM  
**NACHWUCHSFÖRDERUNG &  
 INTERNATIONALER AUSTAUSCH**



Im Jahr 2024 waren insgesamt acht Stipendiat:innen zu Gast an der Abteilung Rom. Außerdem richtete das Germanico eine Summer School in Kooperation mit dem Koninklijk Nederlands Instituut Rome (KNIR), OIKOS (National Research School for Classical Studies in the Netherlands) und der Biblioteca Casanatense aus. Zudem konnten acht Pflichtpraktika vergeben werden, hinzu kommt ein Praktikum im Rahmen des Kulturweitprogramms. Die Summer School »Coins and the Sacred in Roman and Early Modern times« richtete sich an Master-Studierende und Doktorand:innen. Die Teilnehmer:innen befassten sich mit Nutzung von Münzen und Medaillen als historische Quelle und lernten dabei nicht nur theoretische und methodische Grundlagen des numismatischen Arbeitens, sondern gestalteten auch eine Ausstellung zum Thema, die anschließend in der Biblioteca Casanatense zu sehen war (Abb. 38). Im Archiv absolviert ein Student aus dem Bachelor-Studiengang Archiv der Fachhochschule Potsdam ein mehrmonatiges

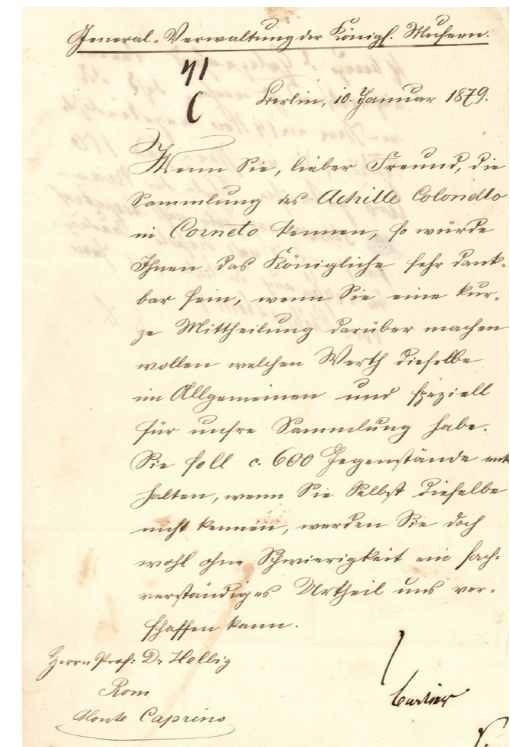
Praktikum. Er beschäftigte sich mit der Ordnung von Nachlässen, aber vor allem mit der Transkribierung des umfangreichen Briefbestandes in Kurrentschrift (Abb. 39 und 40). Im Rahmen eines selbstständig durchgeführten Pilotprojekts arbeitete er außerdem an Einsatzmöglichkeiten von KI und fertigte Abschriften mit Hilfe von Transkribus an.

Annemarie Schantor (0000-0001-9785-1888)



38 Ausstellungsplakat Coins and the sacred. Plakatgestaltung: Aleksander Stypczynski, DAI Rom/KNIR

39 Kaum lesbar: Brief von Ernst Curtius an Wolfgang Helbig, 27. April 1881, aus dem Bestand Königliche Museen Generalverwaltung. Signatur: DE-DAI-ROM-AA-I-KMGV-002-008



40 Besser: Brief von Ernst Curtius an Wolfgang Helbig, Berlin 10. Januar 1879; Bestand Königliche Museen Generalverwaltung, Signatur: D-DAI-ROM-AA-I-KMGV-002-001